Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 5 (1983)
Heft: 19

Artikel: Neues Denken : kleine Warnung vor grosser Wissenschaft
Autor: Patze, Bernt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-653428

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernt Patze

Neues (?) Denken (?)

Kleine Warnung vor großer Wissenschaft

Auch in der WW-Redaktion ist immer häufiger von Synergetik, Holismus, neuer Wissenschaft und ökologischem Denken die Rede. Da fallen Namen wie Capra, Prigogine und Eigen, und man fragt sich nach den philosophischen und politischen Implikationen ihrer Arbeiten. Gegen diese Mode des neuen Denkens, wenn es denn eine ist, polemisiert der Autor des folgenden Artikels. Er hält das alles für eine Verkaufsstrategie der Wissenschaft, die nicht einmal neu ist. Wir hoffen, daß die Polemik ihren Zweck erfüllt, nämlich zum (neuen?) Denken anzuregen.

Bei philosophierenden, politisierenden und popularisierenden Naturwissenschaftlern ist in letzter Zeit das „Neue Denken" oder „Neue Weltbild" en vogue, assoziiert mit einem exotischen Kranz von Namen: Prigogine, Maturana, Capra, Haken . . .

Gerade am linken oder alternativen Ende scheint dieses Neue besonders gefragt zu sein. Da politisches Handeln in diesen trüben Zeiten die schnellen Erfolge sichtlich nicht bringt, fallen auch sie auf den vorgekohlten Trick herein, das Positive magisch herbeizureden. „Wende, alternativ" heißt die Rezension des bestsellernden Capra-Buchs von der „Wendezeit", die in KOMMUNE (6, 1983) und in der WECHSELWIRKUNG (18, 1983) erschien. Überhaupt geistert in beiden Heften das neue Weltbild überall herum. Die KOMMUNE widmet ihm den Schwerpunkt. In der WECHSELWIRKUNG preist ein Meeresforscher den Holismus, ein Leser erregt sich über zarte Kritik an Prigogine, und ein friedensbewegter Naturwissenschaftler beschwört seine Kollegen, daß das *„Neue Denken in den Hirnen gezündet werden"* müsse.

Aber auch von rechts kommen ähnliche Töne. Armin Hermann, ein populärer Physikhistoriker, der schon lange dienstfertig am Bild großer Naturwissenschaftler die Rahmen vergoldet, will *„zur Überbrückung der Gegensätze"* – will sagen, um AKW-Gegner und Technikkritiker zum Schweigen zu bringen – die physikalische *„Komplementaritätsphilosophie"* als *„Fundament der künftigen ‚umfassenden und ganzheitlichen Wissenschaft' . . . in die Hirne und Herzen aller Menschen"* bringen.

Man gibt sich also der Hoffnung hin auf die Wende in Hirnen und Herzen. Und da es konkret, was Rüstung, Arbeitsplätze, politische Vernunft und ähnliches angeht, nicht viel zu hoffen gibt, verlegt man sich auf Weltbilder. Dabei ist erstens deutlich, daß den vorgeblichen Grund zur Hoffnung, die neue Naturwissenschaft, kaum jemand kennt. Die gesamte Literatur ist Popularisierung, vor allem durch die beteiligten Wissenschaftler selbst. Es widerspricht schlichtem Alltagsrealismus anzunehmen, daß diese Bücher nicht mit dem Interesse geschrieben sind, sich und seine Wissenschaft bestmöglich zu verkaufen. Unmittelbar und voll zugänglich ist der wissenschaftliche Kern doch nur wenigen Menschen – und die gehören zur gleichen Interessengruppe. Ich bin bereit zu glauben, daß das, was dort in Experiment und Theorie zusammengebraut wird, Zweck und Sinn hat. Als was es dann öffentlich verkauft wird, bedeutungsschwer und mit dem magischen Glanz des nur fast Begreiflichen versehen, das ist eine andere Frage. Wenn Menschen Wundermittel kaufen, dann **wollen** sie daran glauben. Das müßte eigentlich alles ein wenig skeptisch stimmen. Zweitens müßte auch die Tatsache, daß „Ganzheit", „Leben", „organischer Zusammenhang" und „Naturverbundenheit" treue Begleiter faschistischer Ideologie waren, Bauchschmerzen machen.

Die einfältige Begeisterung für verschwommen-positive Weltbilder bricht nun aus in einer Zeit, da das deutsche Volk sich daran macht, seine kulturelle Eigenart gegen die Ausländer zu verteidigen, da auch die Linke den Patriotismus wiederentdeckt hat, da die Grünen den „Wertkonservatismus" preisen, mit dem sie sich den Provinzkleinbürgern an die Brust werfen wollen, da „für den Frieden" Sport getrieben und volksgetanzt wird, da, während ich an diesem Artikel schreibe, Gunter Gabriel im Radio das schwarz-rot-goldene Deutschland besingt. Weil doch alles mit allem zusammenhängt, wäre es vielleicht ganz vernünftig, diesen Gleichzeitigkeiten nachzuspüren und skeptisch zu sein gegenüber spätkapitalistischer, krisenbedingter Neuromantik.

Denken?

Daß das angespriesene Neue Denken wirklich neu und wirklich Denken sei, muß bezweifelt werden. Anlaß zum Zeifel gibt unter anderem ein Gespräch zwischen Capra und dem Physiker Hans-Peter Dürr im Juli-Heft der PSYCHOLOGIE HEUTE.

Der Zufall oder ein kluger Layout-Mensch hat als sinnreiche Ergänzung an das Ende des Gesprächs eine ganzseitige Anzeige für *„bep – Das Bewußtseins-Erweiterungs-Programm“* montiert. Aus beiden soll hier zitiert werden:

„Bis jetzt hat man uns gelehrt, nach Logik und Vernunft wirksam zu denken. Nun müssen wir lernen, auch in anderen Dimensionen wirksam zu denken.“

„Für die Erfassung größerer Zusammenhänge sind Intuition und emotionale Erfahrung ungleich geeigneter.“

Preisfrage: Woraus stammt was?

Der erste Satz steht in der Anzeige, die übrigens mit der tiefen Frage überschrieben ist: *„Was ist die Natur des Menschen?“*

Der zweite Satz ist aus dem Gespräch, bei dem übrigens Zitate äußersten Tiefsinns fettgedruckt herausgestellt sind wie: *„Wir können eigentlich nie über die Natur sprechen, ohne auch über uns selbst zu sprechen.“*

Was angeboten wird, ist sich auch nicht so unähnlich. bep: *„Mit diesem Wissen wird sich Ihnen ein völlig neues Weltbild auftun.“* Und: *„Mehr als 80 Prozent (!) der Topmanager, die innerhalb von fünf Jahren den Gewinn ihrer Firmen verdoppelten, besaßen überdurchschnittliche präkognitive (hellseherische) Kräfte!“* Die Anzeige verspricht nach Bauernfängermanier das schnelle Glück durch die – ganz wissenschaftliche, versteht sich – Bewußtseinserweiterung auf neue, nicht-rationale Methoden und ein neues Weltbild.

Das Glück, das Capra/Dürr versprechen, ist schwieriger und nicht so schnell zu erreichen, dafür liegen ihre Versprechungen jenseits kleinlichen Gewinnstrebens:

„Um die neue Weltanschauung aufzunehmen . . ., ist ein sehr dramatischer Schritt notwendig, und es ist kein rationaler Schritt . . . Es muß eine ganzheitliche Erfahrung sein . . .“

„Wir durchlaufen heute als Gesellschaft eine tiefgreifende Krise. – Und diese Krise ist im wesentlichen eine Krise der Wahrnehmung.“

„Um etwa Politiker vom Wahnsinn der Nachrüstung zu überzeugen, ist es besser, ihnen Filme zu zeigen oder sie in Theaterstücke zu führen, als mit ihnen zu diskutieren. Reagan sollte zum Beispiel den Film ‚Gandhi‘ sehen; das würde ihn wahrscheinlich beeinflussen.“

Dazu kommt dann auch noch das „Charisma“ für die Politik und die „Intuition“ für alles. Voll ins Deutsche übertragen müßte „Charisma“ hier wohl durch „Führertum“ ersetzt werden. Wieso Reagans Cowboy-Charisma und seine Intuition von der kommunistischen Weltverschwörung nicht richtig sind, wird uns leider nicht erklärt. Das kann man wohl nur ganzheitlich erfassen. Aber wenn Capra Reagan zum dramatischen Schritt ins Kino führt, wo er seine wesentliche Wahrnehmungskrise irrational überwinden soll, bliebe wenigstens der Effekt, daß Reagan drei Stunden lang keine Politik macht.

Auch Capra und Dürr versprechen das große Glück durch die erweiterte Wisenschaft. Auch sie verkaufen eine Katze im Sack, denn Inhalt und Technik des Neudenkens werden ebensowenig klar wie der Weg, an die hellseherischen Kräfte des bep-Programms zu kommen. Das funktioniert in beiden Fällen, weil an den Glauben an die magischen Kräfte der Wissenschaft appelliert werden kann. Und auch dort, wo die Katze aus dem Sack schaut, etwa in Prigogines Büchern, folgen die Leser den halsbrecherischen Sprüngen zu philosophischen oder soziologischen Folgerungen nur, weil sie, vom weißen Magier geführt, der Faszination schneller Verallgemeinerung erliegen. Die Irrationalität liegt nicht etwa in Systemtheorie, Synergetik oder neuem Zeitbegriff, sondern in der Bereitschaft, für jenen Sprung auf jede vernünftige Skepsis zu verzichten.

Bei bep wird ein vermutlich sauteures Lernprogramm verkauft, das ist klar. Der Dummkopf, der das Programm kauft, muß sowohl mit harter Mark wie mit dem Preis der Frustration bezahlen. Bei Capra, Dürr und den anderen wird „neue“ Wissenschaft verkauft, und zwar indem man auf die Sehnsüchte grad jener setzt, die die „alte“ Wissenschaft kritisieren und damit die gesellschaftliche Unterstützung gefährden. Bezahlt wird individuell mit Hirnabschaltung und kollektiv mit Wissenschaftsglaube und harter Mark für Forschungsförderung.

bep-Anzeige, Ausrisse

Neu?

Was an Wissenschaft aufgeboten wird, um die neue Weltanschauung zu begründen, ist nicht immer neu. Die „alte“ Wissenschaft, von der man sich absetzt, ist vor allem die des 19. Jahrhunderts. Auch die Verkaufsstrategie wurde schon früher benutzt. In den zwanziger Jahren sprach man in der deutschen Wissenschaft schon einmal viel von „Intuition“, von „Leben“ und „Ganzheit“. Die Parallele ist, mit ökonomischer und politischer Krise, philosophischem Irrationalismus und naturwissenschaftlichem Romantizismus deutlich genug. Man verdammte damals das nur Rationale, die deterministische Kausalität und die zergliedernde Analyse. Mit dieser Soße wurde auch faschistische Ideologie angemacht.

Von „neuen Anschauungen der Welt“, von der „Neuorientierung der Physik“ und vom Untergang des „rationalistischen Dogmatismus“ war damals die Rede. Das läßt sich bei Paul Forman nachlesen*, der zeigt, daß sich Mathematiker und Physiker mit solchem Reden ihrer Umwelt anpaßten – um akzeptiert und bezahlt zu werden.

Herausgekommen ist dabei eine schnelle Rezeption der Quantenmechanik und die Verbreitung stochastischer Methoden. Die „Weltanschauung“ ist für die meisten Physiker bald wieder unwichtig geworden, und sie haben im Rahmen der neuen Theorien Atom- und Wasserstoffbomben gebaut. Nur einige mochten vom Traum von Naturnähe, Ganzheit und intuitivem Erfassen nicht lassen und hofften auf die besonderen Fähigkeiten des deutschen Volkes und seines charismatischen Führers. Mit seiner Hilfe wollten sie ihre Anschauungen im Wissenschaftsbetrieb durchsetzen. Aber sie spielten nur die Rolle nützlicher Idioten für die Sicherung der Naziherrschaft. Gebraucht wurden schließlich doch nur die erfinderischen Zwerge und nicht die Weltanschauer.

Sinnkrise, Irrationalismus und Romantizismus der zwanziger Jahre, auch in den Wissenschaften, sind eng verknüpft mit dem Aufstieg des Faschismus. Die Nazis haben die Sehnsucht nach Heimat, nach einer heileren, verständlichen Welt aufgenommen und genutzt. Solche Sehnsüchte gab es auch in den und für die Wissenschaften. Angesichts der Praxis in Wissenschaft und Gesellschaft sind das verletzliche und zerbrechliche Träume. Sie zu Leitfiguren politischer oder wissenschaftlicher Ideologie zu erheben, zum Kernstück der Eigenwerbung zu machen war, bewußt oder unbewußt, eine Täuschung, die dem Nationalsozialismus in die Hände arbeitete.

Die Parallele zu heute ist ein Problem, über das nachzudenken ist, und zwar möglichst nicht „Neu“ in der einfältigen Hoffnung, daß alles anders und besser sei. Ein einfacher und realistischer Ansatz dazu liegt in der alten Frage, welche Interessen die Propaganda fürs Neue Denken bestimmen und welche Wünsche und Hoffnungen sie so gut ankommen lassen. Dazu gehört auch die Frage, wie weit man selbst bereit ist, auf nüchterne Skepsis zeitweilig zu verzichten, um sich die eigene Position an irgendeinem Zipfel des Wissenschaftsbetriebes psychisch wie ökonomisch zu sichern.

Auch die Romantik der zwanziger Jahre war übrigens nicht neu. Schon in der Originalromantik, zu Anfang des 19. Jahrhunderts, predigten Naturwissenschaftler Ganzheit, organischen Zusammenhang und Polarität. Für den Fortschritt wissenschaftlicher Erkenntnis hatte das durchaus einen Nutzen. Der Romantiker Oersted entdeckte auf der Suche nach dem Zusammenhang von allem mit allem den Elektromagnetismus, und Ritter begründete die Elektrochemie. Damals, wie in den zwanziger Jahren, wie wohl auch heute, hatte das je neue Denken Erfolge, tat Schritte über Schwellen, die bis dahin nicht wahrgenommen wurden. Nur, das geschah **in** der Wissenschaft und wurde bald zu weltanschauungsfreiem Werkzeug für technisches Handeln, zur Basis von Chemie- und Elektroindustrie.

Die romantische Weltschau blieb dabei zurück. Es kommt halt nicht darauf an, die Welt nur neu zu interpretieren. Was an Handlungsmöglichkeiten aus der romantischen Naturwissenschaft kam, war nicht anders als die Ergebnisse der üblichen Wissenschaft. Die Wissenschaft muß sich, wie gesagt, verkaufen. Sie tut das vor allem, indem sie „wertfrei“ technisches Potential produziert. Allerdings schwankt die gesellschaftliche Akzeptanz für diese „nützlichen“ Dinge. Daher muß Wissenschaft weiterhin neben nur „Sinn“, „Wahrheit“ und „Weltanschauung“ im Angebot haben. In Krisenzeiten wird dieses Angebot besonders wichtig, weil die Nachfrage nach Sinn wächst. Und da gehen dann oft romantische Verpackungen besonders gut.

Die selbstreferentiellen und selbstorganisierenden Systeme, die heute als Sinngebung oder Weltanschauung angeboten werden, beruhen auf harter, rationaler und manipulativ-experimenteller Wissenschaft. Und sie tauchen auch ganz konkret auf mit technischen Verwertungsmöglichkeiten. Die Prozeßsteuerung großtechnischer Chemie braucht solche Konzeptionen, und in der Entwicklung neuer Computergenerationen unter dem Schlagwort „künstliche Intelligenz“ ist Selbstreferenz ein Werkzeug der Systementwicklung. Was dabei herauskommt, ist mit Sicherheit dauerhafter als das Neue Denken, und mit ebenso großer Sicherheit kommt viel an Militärtechnik und wenig an Erkenntnis über Mensch und Natur im allgemeinen heraus.

Die neoromantische Werbung für die Wissenschaft sichert auch den Computerforschern die Arbeitsplätze, das Militär bezahlt nun mal nicht alle. Dazu muß man die Methoden der Konkurrenz übernehmen. Kardinal Höffner, bekannter Reaktionär, meinte zur „geistigen Großwetterlage“:

„Jener Glaube, Wissenschaft und Technik besäßen die Zauberformel, mit der alle Fragen des Menschen und der Welt gelöst werden könnten, hat sich als Trug entlarvt. Die Gläubigkeit eines großen Teils der Jugend . . . macht aber Mut.“

Das kann sich die Wissenschaft nicht bieten lassen. Als Trug entlarvt ist nur die alte Wissenschaft, die neue Wissenschaft aber, die kann nun wirklich zaubern. Es wäre ja gelacht, wenn nicht auch die Wissenschaft es schaffte, von der Glaubensbereitschaft nicht nur der Jugend zu profitieren.

Romantik, Emotionalität, Lebendigkeit drängen nur dort vorwärts, können nur dort subversiv sein, wo sie im Konkreten die Verknöcherungen, Verdrängungen und Verbote brav beschränkter Bürgerlichkeit druchbrechen. Wenn solche Romantik verkommt zur Projektion auf Weltanschauungen, schlägt sie um ins Biedermeier, politisch indifferent und bereit, sich zu unterwerfen. Oder sie kann aggressiv werden, zum Versuch einer Rückkehr in eine gesunde, heile, ganze Welt, die es nie gegeben hat. Und dann erschlägt man lieber die Zweifler und Fremden, als daß man auf den Glauben verzichtet.

* Forman, Paul: Weimar Culture, Causality and Quantum Theory, 1918–1927: Adaption of German Physicists and Mathematicians to a Hostile Cultural Environment. Historical Studies in the Physical Sciences 3 (1971), 1–112.